

Spr.:

Also Sie kommen aus Griechenland, so quasi direkt von der griechischen Oper.

R.M.: Ja, aber die gibt es eigentlich erst seit 1940. Ich darf ~~mir~~ damit ~~schmeicheln~~, dass ich zu Ihrer Gründung wesentlich beigetragen habe. *Ich habe sie organisiert und gegründet.*

Spr.: Das ist doch seltsam. Die Griechen haben doch herrliches Stimmmaterial, bitte, ich denke da an manche Sänger die in Wien bekannt sind, Athen ist eine Millionenstadt und da hat es keine Oper gegeben?

R.M.: Nein. Es ist wohl vorgekommen, dass einmal eine Stagione zusammen gestellt wurde um einen Verdi oder einen Puccini einzustudieren, diese Truppe ist dann nach Saloniki, nach Patras, nach Kreta ^{nach Kreta} gereist, ~~damit erfolgreich die Kosten gedeckt werden~~, auch griechische Komponisten haben auf diese Art ihre Opern einstudiert ----

Spr.: Also das ist seltsam. Es gab zwar kein griechisches Opernhaus, aber griechische Opernkompositionen. Haben denn die Tonichter nur

Opernregisseur 2.

absolut

R.M.: Das natürlich nicht. Es sind grosse Begabungen darunter, die teilweise im Ausland ganz schönen Erfolg erzielt haben. --- ~~Es~~ *bin* war im Jahr 39, dass ich nach Athen gekommen bin, mit dem Auftrag, ~~unter~~ ^{so zücht} eine ständige Opernbühne zu errichten.

Spr.: Also was braucht man für eine Oper? Ein Haus, ein Orchester, Solisten, Chor, ein Ballett --- das Notenmaterial, das uns vielleicht momentan die grösste Schwierigkeit bereitet, war damals sicher leichter zu verschaffen.

R.M.: ^{Das} ~~Als~~ Haus ^{Teile wie} stand uns ein grosses Theater, das ^{mit dem} zur Verfügung. Mit dem Orchester war es schon schwieriger. In Athen ^{gab} gibt es ein Orchester, das Orchester des Athener Odeons. Also einer der drei grossen Musikschulen. ---

Spr.: Wahrscheinlich so ähnlich wie das Orchester des Conservatoire de Paris.

R.M.: Ja, so ungefähr. Aber dieses eine Orchester ^{des Konservatoire de Paris} muss im Radio spielen, Symphonie-Konzerte bestreiten und soll auch noch für die Oper zur Verfügung stehen.

Spr.: Also wienerisch gesprochen, drei Kirtäg mit einem Orchester.

R.M.: Die Frage des Chors war wesentlich einfacher zu lösen. Es wimmelt unten von schönen, unverbrauchten Stimmen, dabei sind die Leute von einem ^{grossen Spielertum} ganz hoher Musikalität. ---

Spr.: Die bestimmt angeboren ist, wie die schönen Organe.

R.M.: Wir haben ^{ausgesucht} auch sehr gute Solisten ausgesucht ~~gehört~~ und es war so ziemlich alles vorbereitet, da ist der Krieg in Italien ausgebrochen. --- Natürlich wollte jetzt niemand von unseren Opern ^{haben} verhasen etwas wissen.

Spr.: Kann ich begreifen.

R.M.: Wir haben aber nicht locker gelassen. Als Zwischenlösung habe ich vorgeschlagen, im Schauspielhaus die Fledermaus aufzuführen. Mit Schauspielern, und nur für die paar Gesangsrollen: Rosalinde, Adele, ~~Herrstein~~, habe ich Sänger genommen.

Alfred

Das ist die Stadt

Spr.: ~~Sprich~~ Und wie war der Erfolg?

R.M.: ~~Man darf ruhig sagen, überwältigend.~~ Wir haben die Fledermaus über 300 Mal in Serie gespielt. ^{und so war die Gründung des Opernhauses} ~~trug König geschickl.~~

Spr.: Bestimmt ein schöner künstlerischer und ein schöner Kassenerfolg. Aber ist es nicht ein bisserl anstrengend, 300 Mal hintereinander das selbe Stück? Ich glaub ich müsste wahnsinnig werden.

R.M.: ~~Das ist~~ Die Einstellung des griechischen Künstlers ^{ist} anders. ~~So~~ Ähnlich wie die beim russischen Theater. ^{so bringt die Griechen} Das Schauspiel zum Beispiel ~~zum Beispiel~~ bringt im Jahr ungefähr 4 Stücke heraus.

Spr.: Also viel ist das nicht für unsere Verhältnisse. ^{R.M.:} Den König Lear, zum Beispiel haben die selben Schauspieler durch ^{Wochen} ~~Wochen~~ zwei Mal im Tag gespielt. Eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung. ---

Spr.: Ohne verrückt zu werden?

R.M.: Nicht nur ohne verrückt zu werden --- im Gegenteil, die Vorstellung ist immer besser geworden. ~~Bei uns wäre sie schon längst überprobiert.~~ ^{hier} --- Denken Sie zum Beispiel an ~~folgenden~~ die Sprechchöre in den griechischen Klassikern. Also Sophokles, Euripides, ^{es gibt die Verben etc.} ~~da proben die Chöre oft ein Jahr probiert!~~

Spr.: Na, danke.

R.M.: Aber der Erfolg ist überwältigend. --- Ich habe ^{unversucht} selbst einmal ^{bei einer Faustinszenierung} versucht, den Erdgeist durch einen Sprechchor darstellen zu lassen. --- Der Versuch ist damals nicht so gelungen, wie ich wollte. --- Aber seit meiner Arbeit in Athen weiss ich, wie ein Sprechchor sein kann.

Spr.: Ich muss sagen, ich persönlich stehe dieser Kunstform ein wenig skeptisch gegenüber.

R.M.: Ich ~~eigentlich auch.~~ ^{aber} In Griechenland ist nicht nur der Rhythmus genau festgelegt, sondern auch die Tonhöhe. Der Sprechchor wird so fast zum Sprechgesang.

Spr.: Vielleicht ist das noch ein Stück antiker Theatertradition.

Opernregisseur 4.

R.M.: Das möchte ich nicht so unbedingt sagen. Aber die antiken Dramen
die heute weit über 2000 Jahre alt sind, wirken noch immer er-
schütternd. Vor allem in den ^{schönen} Aufführungen in den Freiluft-
arenen. Zum Beispiel im Herodes-Attikus-Theater. --- Das ist ja
überhaupt das Schöne in Athen. Man spielt nur im Winter, also
~~November~~ ^{Oktober} bis April im geschlossenen Theater und dann später ~~auf~~
den Freiluftbühnen. ^{unter dem blauen griechischen Himmel.}

Spr.: Was ich Sie schon längst fragen wollte. Haben Sie ^(in italienischer)
Sprache gespielt oder in griechischer?

R.M.: In griechischer. Und dazu kann ich Ihnen sagen, dass das Uebersetz
eines Operntextes in die griechische Sprache zu den schwierigsten
Problemen gehört. Im Griechischen sind die Worte verhältnismässig
lang. Und dadurch wird das Uebersetzen zu einer ausgesprochenen
Kunst. ---